

# Übersicht



Der Bürgermeister  
Hilden, den 20.01.2022  
AZ.: III/51 UB

WP 20-25 SV 51/126

## Beschlussvorlage

### Bericht des Trägers B<sup>3</sup> zum Projekt ZAG - Zukunft aktiv gestalten

Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis			
	JA	NEIN	ENTH.
CDU			
SPD			
Grüne			
FDP			
AfD			
BA			
Allianz			
Ratsmitglied Erbe			

öffentlich

Finanzielle Auswirkungen

ja

nein

noch nicht zu übersehen

Personelle Auswirkungen

ja

nein

noch nicht zu übersehen

### Beratungsfolge:

Schul- und Sportausschuss

10.02.2022

Entscheidung

Jugendhilfeausschuss

03.03.2022

Entscheidung

ZAG 2022 Sitzungsvorlage 20.01.

**Beschlussvorschlag:**

Der Ausschuss für Schule und Sport und der Jugendhilfeausschuss nehmen den Bericht des Trägers B<sup>3</sup> zur Kenntnis.

Der Schul- und Sportausschuss sowie der Jugendhilfeausschuss beauftragen die Verwaltung bis spätestens zum III. Quartal des Jahres 2022 ein Rahmenkonzept zum Anschluss/Fortführung des Projektes ZAG zu erarbeiten und den Gremien im Anschluss zur Entscheidung vorzustellen.

**Erläuterungen und Begründungen:**

Das Amt für Jugend, Schule und Sport arbeitet seit dem Jahr 2015 überaus erfolgreich in enger Kooperation mit dem Träger Bildung<sup>3</sup> im Projekt „ZAG - Zukunft aktiv“ gestalten. Hauptsächlich finanziert aus Mitteln des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BaFzA) ist Ziel des Projektes, Jugendliche und junge Volljährige mit Startschwierigkeiten, im Übergang in das Berufsleben zu unterstützen.

In der Anlage finden Sie den detaillierten Bericht des Trägers B<sup>3</sup> zu diesen Aktivitäten.

Das Projekt wurde nach erfolgreicher Umsetzung einer ersten Staffel im Jahr 2019 bis Mitte des Jahres 2022 verlängert. Eine Fortsetzung des Projektes in neuer Form bis mindestens Ende 2022 ist durch den Einsatz von Mitteln des Förderprogrammes „Aufholen nach Corona“ sichergestellt. Eine weitere Verlängerung ist nach Informationen des BaFzA nicht möglich.

Träger und Verwaltung sind in der Einschätzung dieses Erfolgsberichtes einig, dass eine nachhaltige Installation eines Folgeprojektes fachlich dringend geboten und sinnvoll ist. Dies insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass durch die Folgen der Pandemie die Bedarfe der jungen Menschen in Hilden weiter anwachsen werden.

Die Verwaltung möchte mit einem Perspektivprojekt zukunftsfähig die Bereiche Schulabsentismus, Aufholen nach Corona, Jugendberufsagentur, CampusTalk und schulsozialarbeiterische Ansätze noch intensiver miteinander vernetzen.

Es wurden bereits auch seitens des Trägers erste Gespräche geführt, um Möglichkeiten einer alternativen Drittmittelförderung zu recherchieren.

Die Verwaltung bittet, anlässlich dieses Berichtes, um die Beauftragung der Ausschüsse bis Mitte des Jahres 2022, ein Konzept für eine Fortsetzung der Arbeit zu erstellen. Dabei sollen neben den inhaltlichen Eckpunkten auch die Fragen der finanziellen Auswirkungen auf den städtischen Haushalt dargelegt werden.

gez.  
Dr. Claus Pommer  
Bürgermeister

**Klimarelevanz:**

Keine.

## **ZAG - Zukunft aktiv gestalten**

---

### **1. Zielgruppe, Teilnehmer\*innen**

Zur Zielgruppe gehören junge Menschen, bis max. 25 Jahre, die sozial benachteiligt und/oder individuell beeinträchtigt sind und den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt noch nicht bewältigt haben. Sie weisen erhebliche Defizite in den Bereichen schulischer Grundkenntnisse, physischer und psychologischer Merkmale, im Arbeitsverhalten und der persönlichen Reife auf. Häufig sind sie bereits mehrfach gescheitert und mit ihrer Lebenssituation zurzeit überfordert. Den jungen Menschen ist gemein, dass aufgrund mangelnder Mitwirkung ein Ausstieg aus dem Förder-/Hilfesystem und damit aus der Betreuung droht.

Zum einen geht es um eine institutionelle (Re-)Integration (z.B. Schule, Grundsicherungsbezug) und Betreuung, zum anderen liegt der Fokus auf sozialer Stabilisierung und sozialer Integration. Die Teilnehmer\*innen sollen in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt werden, ihre Handlungsmächtigkeit soll erhöht und die Wiedereingliederung in das bestehende Hilfesystem begleitet werden.

### **2. Grundhaltungen und Bausteine im Konzept**

Die pädagogische Grundhaltung basiert auf Wertschätzung und Respekt gegenüber den jungen Menschen und deren aktuellen Lebenssituationen. Der systemische Ansatz des pädagogischen Handelns ermöglicht es passgenau zu unterstützen und ein Hilfesystem zu implementieren, das auf die individuelle Lebenssituation und das dazugehörige Lebensumfeld zugeschnitten ist. Durch nachhaltige, z.T. aufsuchende und nachgehende Sozialarbeit, Hausbesuche und die Begleitung zu Behörden und Beratungsstellen werden die individuelle Vorgehensweise und die passgenaue Form der individuellen Förderangebote im Übergangmanagement hervorgehoben.

#### **Prävention und Intervention**

##### **1. Präventionsmaßnahmen (proaktive Strategien):**

- Zusammenarbeit mit Bedarfsträgern, städt. Einrichtungen und Behörden
- Zusammenarbeit mit Schule/ Regelmäßige Konsultation der Schulsozialarbeit
- prophylaktische Einzelberatung von Eltern/ Schüler\*innen in Hinsicht auf den Übergang in die Arbeitswelt
- Beratung von Lehrer\*innen in Hinsicht auf den Arbeitsmarkt
- Gremienarbeit (z.B. Arbeitskreise)

##### **2. Interventionsmaßnahmen (reaktive Strategien):**

- Identifizierung von Einzelfällen über Jobcenter, Jugendberatung, Schulsozialarbeit
- Lösungsorientierte Beratung, ggf. Systemische Beratung
- Identifizierung der Problemlagen, Begleitung der Lösungswege
- Ggf. Rückführung in Schule oder Hilfesystem
- Vermittlung in weitergehende Förderung oder freien Ausbildungs-/ Arbeitsmarkt
- Verankerung mit Jugendberufsagentur

### 3. Was bringt der Träger mit?

Die Bildung<sup>3</sup> gemeinnützige GmbH der Städte Hilden, Langenfeld und Monheim am Rhein arbeitet seit 1986 im Südkreis Mettmann. Zu unseren Aufgaben zählen die Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen, die der Eingliederung erwerbsloser Jugendlicher und junger Erwachsener in das Arbeitsleben dienen; die Entwicklung, Durchführung und Unterstützung von Aktivitäten, die geeignet sind, von Arbeitslosigkeit bedrohte und betroffene Personen im regulären Arbeitsmarkt zu platzieren, die Position von Beschäftigten am Arbeitsmarkt durch Qualifizierung zu verbessern sowie Gelegenheit zur Beschäftigung anzubieten, sowie Maßnahmen der beruflichen Bildung, Beratung und Orientierung. Weitere Aufgaben sind die Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen im Rahmen der Jugendsozialarbeit und der Jugendberufshilfe gem. § 13 SGB VIII Sozialgesetzbuch, die helfen, soziale Benachteiligung und individuelle Beeinträchtigungen von jungen Menschen zu verringern und ihre soziale, schulische und berufliche Integration zu fördern.

Wir sind anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Wir erfüllen die Qualitätsmanagement-System Zertifizierung nach ISO 9001:2015 und sind nach AZAV trägerzertifiziert. Im Bereich der Jugendberufshilfe sind wir verlässlicher Partner im Übergangmanagement Schule-Beruf und begleiten, lotsen und coachen unsere jugendliche Zielgruppe auf dem Weg in eine erfolgreiche berufliche Integration. Der Bereich der Jugendberufshilfe ist zudem geprägt von Maßnahmen und Projekten der Berufsvorbereitung und der außerbetrieblichen Berufsausbildung in verschiedenen Berufsfeldern. Mit Unterstützung der lokalen Akteure im Übergangmanagement und auf der Grundlage von diversen Förderprogrammen konnten sich weitere Projekte etablieren, die sich ausschließlich an den sich verändernden Bedarfen der Zielgruppen orientieren.

Von 2015 an hat das Projekt ZAG nicht nur für die am Projekt teilnehmenden jungen Menschen vieles erreichen können; das Projekt-Team hat durch sein Engagement erfolgreich den Aufbau bzw. Ausbau eines umfassenden Netzwerkes für den Übergang Schule-Beruf vorangetrieben und damit auf kommunaler Ebene eine Vorreiterrolle eingenommen. Die Etablierung des Projektes ZAG trug wesentlich zu einer deutlichen Verbesserung der Arbeitsabläufe zwischen den verschiedenen Rechtskreisen (SGB II, SGB III und SGB VIII) bei. Darüber hinaus wurden Arbeitsabläufe zwischen den einzelnen Institutionen strukturiert und optimiert. Somit konnten Arbeitsstrukturen geschaffen werden, die auch für die weitere Zukunft tragfähig sind:

- Besetzung einer wichtigen Schnitt- und Schlüsselstelle innerhalb des Netzwerkes durch die bei der Jugendberatungsstelle für junge Erwachsene („jueck“) verorteten Projektkoordination
- Re-Aktivierung des Netzwerk-Treffens „Lokalforum Übergang Schule-Beruf“
- Installation von regelmäßigen gemeinsamen Clearing-Runden mit Jobcenter und Agentur für Arbeit (Berufsberatung + Reha-Beratung)
- Wiederaufnahme der Clearing-Runden an Schule (Bildungskoordination)
- Kooperation mit dem Amt für Soziales, Integration und Wohnen - Vor-Ort-Beratung von Flüchtlingen am Standort Herderstraße
- Verstärkung der Bemühungen, jungen Menschen mit Migrationshintergrund und/oder Flüchtlingsstatus Bildungs- und somit Bleibeperspektiven zu eröffnen
- Einrichtung einer Jugendberufsagentur Hilden im Area 51 (Zusammenschluss der beteiligten Rechtskreise im Übergang Schule-Beruf im Rahmen eines gemeinsamen Beratungsangebotes unter Mitwirkung von Jobcenter (U25-Fallmanagement),

Agentur für Arbeit (Berufsberatung / ggf. Reha-Beratung), Jugendberatungsstelle, ASD)

Insbesondere durch die von ZAG initiierte neu geschaffene Jugendberufsagentur Hilden wird die bisherige Projektarbeit auf eine institutionalisierte Ebene gehoben. Somit bietet sich auch nach Ende der Projektlaufzeit von ZAG eine erfolversprechende Perspektive für die Zukunft.

#### **4. Vernetzung vor Ort**

Die Bildung<sup>3</sup> gGmbH ist ein etablierter und kompetenter Netzwerkpartner der Jugendhilfe und Arbeitsmarktdienstleister.

ZAG kooperiert mit zahlreichen Partnern. Das Projekt besetzt Gremien, Arbeitskreise, Foren, das Bündnis für Integration, Netzwerke, etc. ZAG arbeitet eng zusammen mit der Jugendhilfe, der Jobcenter U25 Beratung, der Agentur für Arbeit, und der Reha-Beratung, den Kammern und Verbänden. ZAG wirkt mit in zielgruppenorientierten und themenbezogenen Arbeitsgruppen und stellt die Arbeit regelmäßig in Kontrollgremien, und kommunalen Ausschüssen vor. ZAG bietet bei Bedarf Sprechzeiten in den weiterführenden Schulen in Hilden an. ZAG steht in Kontakt mit Beratungsstellen, Fachdiensten, Bildungsträgern, Jugendzentren, ethnischen Verbänden und weiteren in der Jugendarbeit tätigen Verbänden.

Einen Schwerpunkt der Vernetzung bildet dabei die engverzahnte Zusammenarbeit mit der Jugendberatung der Stadt Hilden. Gemeinsam flankieren und ergänzen ZAG und Jugendberatung die Arbeit der neu gegründeten Jugendberufsagentur der Stadt Hilden. Die ergänzenden Beratungs- und Begleitprozesse (u.a. aufsuchende Beratung) dienen nicht nur der Zuführung der jungen Menschen zur Jugendberufsagentur, vielmehr knüpfen sie ein engmaschiges Netz zur Erreichung der Zielgruppe. Zudem erreicht ZAG durch Informations- und Öffentlichkeitsarbeit vor allem Multiplikatoren, also die Orte und Einrichtungen, zu denen die Zielgruppe Kontakt hat. Besonders für Jugendliche/ junge Erwachsene, die bspw. durch Kooperationspartner oder durch aufsuchende Arbeit mit der Maßnahme in Kontakt kommen, bietet die Jugendberufsagentur einen guten Anknüpfungspunkt. Die Teilnehmer\*innen werden bei der Kontaktaufnahme mit der Jugendberufsagentur von den sozialpädagogischen Fachkräften unterstützt und begleitet. Durch diese Kooperation wird die Anbindung an eine Institution erreicht und weitere Perspektiven wie Ausbildungssuche oder finanzielle Absicherung geschaffen.

#### **5. Ausgangs- und Problemlage und besondere strukturelle Herausforderungen**

Jungen Menschen mit sozialen Benachteiligungen oder individueller Beeinträchtigung haben häufig schlechte Startchancen beim Übergang von der Schule in Ausbildung oder Beschäftigung. Die individuellen Problemlagen sind variabel und facettenreich. Gemeinsam ist ihnen allerdings, dass sie von den bestehenden, üblichen Hilfeangeboten häufig nicht erreicht werden und somit drohen „verloren“ zu gehen. Dies kann zu unterschiedlichen Szenarien führen: verstetigte Abhängigkeit von Transferleistungen, Verlust sozialer Fähigkeiten und Bindungen, Depressionen, Armut. Zudem geht wichtiges Potenzial verloren, um den Arbeitskräftebedarf in der Region zu sichern.

Hier greift die Maßnahme mit dem Ziel, die aufgrund der individuellen Situation der Leistungsberechtigten bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Eine aktive und vorsorgende regionale „Arbeitsmarktpolitik“ setzt zunächst am Übergang von der Schule zum Berufsleben an. Das besondere Augenmerk gilt den jungen Menschen und deren Ausbildungs- und Arbeitsfähigkeit. Diese sind die Grundvoraussetzungen für Beschäftigungsfähigkeit, die wiederum eine wesentliche Grundlage für ein wirtschaftlich eigenständiges Leben darstellt. Genau dies zu gewährleisten, muss das Ziel sein - nicht nur unter finanziellen Gesichtspunkten, sondern auch und insbesondere unter dem Gesichtspunkt des sozialen Zusammenlebens vor Ort.

Das Projekt „ZAG“ (Zukunft aktiv gestalten) spricht insbesondere benachteiligte Hildener Jugendliche und junge Erwachsene am Übergang von der Schule in den Beruf als Experten in eigener Sache an. Das grundsätzliche Ziel des Projektes ZAG ist die nachhaltige berufliche Integration von den betroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Ausbildung oder Arbeit. ZAG soll frühzeitig über individuelle Wirkungseffekte, zur zielgenauen Berufs- und Lebenswegplanung motivieren und befähigen. Das Projekt ZAG realisiert, fördert und unterstützt die aktive Hilfe bei diesem Übergang durch verschiedene Module, in Zusammenarbeit mit allen am Bildungsprozess beteiligten Partnern der Stadt Hilden. Weiter sind die Ziele, eine schulische, ausbildungsbezogene oder berufliche Qualifikation abzuschließen, ins Arbeitsleben einzumünden ggf. Sozialleistungen zu beantragen oder anzunehmen. Die Förderung umfasst zusätzliche Betreuungs- und Unterstützungsleistungen mit dem Ziel, dass z.B. Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende in Anspruch genommen, erforderliche therapeutische Behandlungen eingeleitet werden und an Regelangebote zur Aktivierung und Stabilisierung herangeführt wird.

ZAG gibt den Betroffenen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen, Bedürfnisse, Hoffnungen und Ängste zu thematisieren und bereitet zielfokussiert die richtigen Wege zur Behebung der jeweiligen Problematik. Dabei übernimmt ZAG die Moderation und Führung durch den Hilfeprozess. Eine durchdachte Methodenvielfalt sorgt dafür, dass alle Teilnehmenden sich gleichermaßen einbringen können.

**Fallbeispiel: Tom, 19 J.** befindet sich seit zwei Jahren in Therapie. Durch den Tod seiner Eltern und der Trennung seiner Freundin leidet er an Depressionen, Verlustängsten, Selbstzweifeln und Panikattacken. Zudem droht ihm die Obdachlosigkeit, da er die Mietkosten seiner Wohnung nicht abdecken kann. Es bestand bereits Kontakt zum Jugendamt und dem Jobcenter in Hilden. Tom hat 2019 seinen mittleren Abschluss auf einer Privatschule in Düsseldorf erworben und war zuletzt in einer BvB beschäftigt. Diese hat er nach kurzer Zeit abgebrochen und ist für mehrere Monate untergetaucht. Nach dem Abbruch nahm Tom eigenständig den Kontakt zur Reha-Berufsberatung wieder auf, da er sich erneut in Richtung Ausbildungssuche begeben wollte. Durch die Reha-Berufsberatung wurde daraufhin der Kontakt zu ZAG hergestellt.

In Zusammenarbeit mit allen Beteiligten (Jugendamt, tagwerk, Jobcenter, Reha-Berufsberatung) wurden zügig alle Unterstützungsbedarfe abgearbeitet. Die Berater\*in bei ZAG übernahm u.a. die berufliche Orientierung und die Begleitung von Behördengängen, sowie die regelmäßige Terminwahrnehmung der Therapiestunden. Im Rahmen des Case Managements wurde Tom durch die ZAG-Berater\*in bei der beruflichen Orientierung, bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, Recherche und Kontaktaufnahme der Betriebe, Sozialtraining, die Begleitung zu Maßnahmeträgern und Betrieben sowie bei der persönlichen Stabilisierung kleinschrittig begleitet. Durch die intensive Beratungstermine bei Bildung<sup>3</sup>

konnte er diverse Praktika in unterschiedlichen Bereichen absolvieren, daraufhin ein FSJ in einem Tierheim in Düsseldorf aufnehmen

**Fallbeispiel: Sussan, 16 J.** ist aus Syrien geflohen – seit 2017 in Hilden wohnhaft. Sussan leidet an einer posttraumatischen Belastungsstörung aufgrund von Kriegserfahrungen, der Flucht nach Deutschland und den damit einhergehenden Familienkonflikten. Sie besuchte das Berufskolleg in Hilden und absolvierte ihren mittleren Schulabschluss. Sie kam auf Empfehlung einer ehemaligen Teilnehmerin zum Projekt ZAG und bat um Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz sowie Ausbildungsplatz. Es bestand bereits Kontakt zum örtlichen Jugendamt in Hilden, dort wurde zur Bewältigung familiärer Konflikte die Jugendhilfe bzw. Betreuer\*in, die für geflüchtete Jugendliche aktiv ist, installiert.

Zudem erfolgten regelmäßige gemeinsame Termine um die Zuständigkeiten abzuklären. Bei allen anfallenden Angelegenheiten wie Post/Unterlagen, Begleitung bei Behördengängen, Therapie, Termine etc. wurde sie von der Jugendhilfe begleitet. Die ZAG-Berater\*in verhalf Sussan bei der Recherche nach einer geeigneten Nachhilfe, um ihre Sprachkenntnisse wie auch das Erreichen des höheren Schulabschlusses zu sichern. Zudem organisierte die ZAG-Berater\*in durch Kontakte einen Praktikumsplatz in einem Seniorenzentrum. Sussan hat während des Praktikums durch ihre Zuverlässigkeit, Motivation und ihren Arbeitseinsatz einen sehr guten Eindruck hinterlassen, sodass die Fachbereichsleitung ihr einen Ausbildungsplatz zum Sommer angeboten hat. Durch das Praktikum im Seniorenheim hat sich Sussan in ihrer Berufswahl gefestigt und sich entschieden eine Ausbildung zur Pflegefachfrau im Krankenhaus aufzunehmen. Die weiteren Termine wurden genutzt, um nach passenden Ausbildungsstellen zu recherchieren und die Betriebe zu kontaktieren, Bewerbungsunterlagen zu erstellen sowie Vorstellungsgespräche einzuüben. Letzen Endes hat Sussan sich für ihren Wunschbetrieb das Sana Krankenhaus in Benrath entschieden, sodass sie im Sommer die Ausbildung zur Pflegefachfrau dort aufgenommen hat.

## 6. Abgrenzung von anderen Angeboten und Kohärenz

Die lokalen Angebotsstrukturen in der Benachteiligtenförderung sollen durch ZAG nicht nur ergänzt, sondern möglichst zusammengeführt werden. Die Kooperation und Koordination zwischen den Institutionen und Akteuren der lokalen Übergangssysteme soll gefördert werden. Um die Ausbildungschancen von benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erhöhen ist die systematische Zusammenarbeit mit der Wirtschaft notwendig. Mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung der Stadt Hilden könnten Netzwerke oder Foren geschaffen werden, in die lokale Unternehmen und Betriebe eingebunden und für die Belange von benachteiligten Jugendlichen sensibilisiert werden. Fernziel ist es, direkte Kontakte der Jugendlichen und der Unternehmen zu schaffen, Praktikumsmöglichkeiten für die Jugendlichen zur Verfügung zu stellen und so die Chancen auf Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu verbessern.

Der Hildener Jugendberufsagentur kommt hier eine zentrale Rolle zu. Zu beachten ist, dass es sich bei der „Jugendberufsagentur“ um keine neue Institution mit eigener Rechtsfähigkeit handelt, sondern um ein Arbeitsbündnis zwischen den beteiligten Kooperationspartnern. Die Leitidee ist die Kooperation von Jugendhilfe, Arbeitsagenturen und Grundsicherungsträger (rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit). Das Ziel ist eine ganzheitliche Unterstützung zur beruflichen Integration von jungen Menschen. Das Projekt ZAG ist fester Bestandteil des Standortkonzeptes der Jugendberufsagentur Hilden.

## 7. Erfolgsbilanz

Die Zahlen belegen den Erfolg und auch die Notwendigkeit des Projektes ZAG seit 2015:

Erstkontakte	309 TN
Clearing/Case Management Beratungen	212 TN

Verbleib:

In Arbeit	27 TN
450€ Job	16 TN
Ausbildung oder Schule	73 TN
In andere Maßnahme vermittelt	27 TN
Unbekannter Verbleib (z.B. Umzug)	61 TN

Die Zahlen sprechen für sich und belegen den Erfolg des Projektes. Die jungen Erwachsenen wären ohne ZAG vermutlich weiter hilflos in ihrem Werdegang geblieben.

Der Erfolg von ZAG ist auch dadurch zu erklären, dass die jungen Erwachsenen sich nicht gezwungen fühlen die Hilfe in Anspruch zu nehmen, da die Hilfe nicht an einen Rechtskreis gebunden ist.

Die Möglichkeiten sind noch nicht ausgeschöpft, die Zielgruppe der (geflüchteten) Frauen, sowie die Förderschüler stellen im Weiteren einen Fokus dar.

## 8. Ausblick

Die Finanzierung des Projektes ZAG erfolgt noch bis 30.06.2022 durch ESF-Mittel sowie durch die Mitfinanzierung der Stadt Hilden. In der zweiten Hälfte des Jahres ist der vor-malige Anteil der ESF Mittel laut Aussage der Stadt durch Landesmittel gesichert.

Ab 2023 stehen dann nach heutigem Stand nur noch die zweckgebundenen Mittel der Kommune in Höhe von 30.000€ p.a. zur Verfügung.

Um das Projekt mit dem derzeitigen Status beizubehalten, bedarf es einer zusätzlichen Kofinanzierung. Bereits jetzt wird nach geeigneten Fördermitteln recherchiert.

Mit dem Wegfall bzw. einer Reduzierung von ZAG durch einen Mangel an finanziellen Mitteln drohen auch die erarbeiteten Strukturen wieder in sich zusammenzufallen. Es würde eine Förderlücke entstehen, die weder durch die Regelhilfen, noch durch die an-gebotenen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen geschlossen werden kann.

Die Jugendberufsagentur, die Berufsberatung und das Jobcenter stellen wichtige Bestandteile im „Hilfenetz“ dar, können jedoch nicht so engmaschig in der Unterstützung sein, z.B. durch Hausbesuche, mehrere Termine wöchentlich, wie es ZAG ist.

Die begleitende und unterstützende Fallarbeit, die multiple Unterstützung und „Beziehungsarbeit“ bleibt Alleinstellungsmerkmal von ZAG.

Zu alledem ist bis zum Ende der Pandemie und noch weit darüber hinaus mit einer Verschlechterung der Lage auf dem Ausbildungsmarkt wie dem gesamten beruflichen (Wei-

ter-)Bildungssektor und im Gegenzug dazu einer Erhöhung der Bedarfslage bei den zu beratenden jungen Menschen zu rechnen, deren Ausmaß und Langzeitauswirkungen noch gar nicht abzusehen sind.

Es bleibt noch viel zu tun und der Kreis der hilfesuchenden jungen Erwachsenen wächst und somit auch die Notwendigkeit des Projektes ZAG!